

nicht lediglich beratenden Charakter tragen oder der büreaukratischen Organisation untergeordnet sein.

Vom russisch-japanischen Krieg. Der japanische Gesandte in Washington Takahira legte dem Präsidenten Roosevelt in der Frage der Friedensverhandlungen davon in Kenntnis, daß es den japanischen Bevollmächtigten möglich sei, in Washington bis zum 1. August einzutreffen; falls es für Russland annehmbar sei, könne die Konferenz um diese Zeit zusammenzutreten. Der russische Botschafter Graf Cassini sprach im Weißen Hause vor und äußerte später, die Verhandlungen nähmen ihren ungehinderten Fortgang. — Die japanische Zeitung „Kokumin“ drückt sich erfreut darüber aus, daß sie sich in ihrem Glauben, der deutsche Kaiser werde bemüht sein, den Frieden herbeizuführen, nicht getäuscht hat. Das Blatt lobt den Präsidenten Roosevelt, der in voller Unparteilichkeit sich an das Gewissen Russlands gewendet habe, während der Kaiser bemüht gewesen sei, das Herz des Japans zu rühren. Es schließt mit den Worten: „Wenn Russland sich immer noch weigert, Vernunft anzunehmen, so sollte es als unverbesserlich aufgegeben werden. Die russische Armee ist, wie russische Korrespondenten in Bladivostok mitteilen, durch die Nachricht von der Möglichkeit des Friedensschlusses außerordentlich enttäuscht. Die Nachricht von der Bereitwilligkeit der Regierung, in Verhandlungen einzutreten, sei für diejenigen, die die augenblickliche Lage auf dem Kriegsschauplatz kennen, unbegreiflich. Es wird darauf hingewiesen, daß die russische Armee neue schwere Geschütze und Maschinengewehre erhalten habe. Die Befestigungen seien fertiggestellt worden und die besten russischen Truppen ständen jetzt einem Feinde gegenüber, den man für minderwertig (!) hält. Die Korrespondenten wissen ferner zu berichten, daß die Eisenbahn vorzüglich arbeitet und daß die Gesundheit der Truppen sehr gut ist.“

### Locale und sächsische Nachrichten.

Sofa. Sein 200jähriges Jubelfest begeht am 25. Juni der hiesige Bruderschafts- und Krankenunterstützungsverein. Bei dem Berg- und Paradeaufzug am Festtage wird, wie alljährlich, die vom Kurfürst Friedrich August I. geschenkte gelbeidene Vereinsfahne, die sich noch in ganz gutem Zustande befindet, mit zur Schau getragen.

Dresden. In der 44. Hauptversammlung des sächs. Landesverbandes „Sabelsberger“, die am Sonntag in Bautzen abgehalten wurde, teilte der Vorsitzende Regierungsrat Professor Dr. Clemens mit, daß Se. Majestät der König das Protokoll über den Landesverband übernommen habe.

Leipzig. 20. Juni. Zwei Gaunern in die Hände gefallen war heute ein hier auf der Durchreise nach Amerika befindlicher Arbeiter aus Cereca in Galizien. Am Magdeburger Bahnhofe gestellten sich zu ihm zwei unbekannte Männer, die angeblich sich ebenfalls auf der Reise nach Bremen befanden und luden den Galizier zu einem gemeinsamen Spaziergang nach der inneren Stadt ein. Auf diesem Weg wurde er von einem der Unbekannten des Diebstahls von Geld beschuldigt, worauf sich der Beschuldigte infolge der bewußten Schuldlosigkeit erbat, sein Portemonnaie mit Inhalt dem Begleiter des angeblich Bestohlenen zu zeigen. Dieses Anerbieten wurde selbstverständlich sofort angenommen. Dann brühten sich die Unbekannten und der Galizier mußte vor seiner Weiterreise die Wahrnehmung machen, daß ihm bei der Manipulation seine ganze Barschaft in Höhe von 260 Mark entwendet worden war.

Plauen. 19. Juni. Am Sonntag nachmittag ist in Schönwald beim Brand eines Wohnhauses eine 73 Jahre alte Frau bei dem Versuch, ihre Habe zu retten, in den Flammen umgekommen.

A Dorf. Wie im bairischen Fichtelgebirge, so verspricht auch im oberen Vogtlande und in dem angrenzenden sächsischen Erzgebirge sowohl die Heidelbeeren- als auch die Preiselbeeren-Ernte recht gut zu werden. Die Kräuter zeigen mit Ausnahme der wenigen Stellen, wo die kalten Mainächte einigen Schaden angerichtet, einen außerordentlich reichlichen Fruchtansatz, und da bisher die Bodenfeuchtigkeit mit warmer Lufttemperatur Hand in Hand ging, so haben sich die Beeren ungewöhnlich groß entwickelt. In den Jahren 1902 bis 1904 waren insbesondere die Preiselbeeren in den oben erwähnten Landstrichen inbetraten — teils durch Spätfrost, teils durch große Dürre im Sommer. Für die Beerenaufläufer der sächsischen Konserverfabriken zum Beispiel gab es in diesen Jahren nichts zu holen, und um nicht wieder in Verlegenheit zu kommen, haben die Konserverfabriken neuerdings große Abkäufer mit Lieferanten schwedischer Preiselbeeren vereinbart. Als weiteren Grund, die heimische Waldbeeren-Ernte zu fördern und zu heben, wird von den Großbeizern schwedischer Preiselbeeren geltend gemacht, daß bei Übernützung und Verpackung der Preiselbeeren in Schweden weit größere Sorgfalt angewendet wird, als in Bayern, woselbst Blätter, unreife und überreife Beeren sich in großer Anzahl unter der zur Konserverierung brauchbaren Frucht befinden hätten. Die vögeländischen Preiselbeeren werden von den Aufkäufern bevorzugt und mit hohen Preisen bezahlt; der eigene Bedarf an Ort und Stelle ist indessen ein so umfangreicher, daß für den Großisten in der Regel nichts übrig bleibt.

Mylau i. L. 19. Juni. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr stürzte das achtjährige Töchterchen des in der Reichsflauer Straße hier wohnhaften Apparaturarbeiters R. Voigt aus dem zweiten Stockwerk durch das Fenster hinunter in den Hof. Das Kind hatte bei offenem Fenster auf einer Wäscheleine geschauelt. Der Strid zerrte jedoch in vollem Schwingen und so stürzte das Mädchen hinaus auf den Hof. Dasselbe fand sofort Aufnahme im hiesigen Krankenhaus; doch zweifelt man an dem Aufkommen des bedauerndwertigen Kindes. Die Familie wird noch um so schwerer betroffen, als erst vor 14 Tagen die Gattin und Mutter zu Grabe getragen wurde.

Neustädtel. 19. Juni. Heute Montag nachmittag gegen 2 Uhr entstand auf dem Oberboden des dem Stilmaschinenbesitzer Hermann Häußler gehörigen Wohnhauses an der Treustraße, verursacht durch zwei kleine Knaben, welche junge Katzen suchten, und dabei Blindhölzer gebrauchten, Feuer, das sich ungemein rasch verbreitete. Eine im Oberloche wohnende Witwe Berner konnte sich nur noch durch einen Sprung aus dem Fenster retten; doch trug sie Brandwunden am Arm davon. Die dicht angrenzenden Wohnhäuser wurden dank der Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr erhalten.

Schwarzenberg. 19. Juni. In der am Sonntagabend hier abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Erzgebirgsvereins kam auch die weite Kreise interessierende Wieder-Verpachtung des Fichtelberg-Unterkunsthäuses zur Erledigung. Auf die Ausschreibung der Verpachtung waren vier Anfragen eingegangen, von denen zwei zu Angeboten geführt hatten; beide Bewerber boten die gleiche Pachtsumme. Nach eingehenden Erwägungen wurde der Zuschlag dem derzeitigen Pächter Hietz, der sich unter den zwei Bewerbern befand, erteilt. In dem neu abzuschließenden Vertrag erfährt die bisherige Pachtsumme eine Erhöhung um 50 Proz.

Buchholz. 20. Juni. Wo steht der Raubmörder

Schramm, der frühere Polizeiwachtmeister von Crotten-dorf? Diese Frage ist noch heute ungelöst. Gerade vor einem Jahre, am 20. Juni, ging die Nachricht von dem grauenhaften Raubmord des Pächters der öffentlichen Ordnung des erzgebirglichen Dorfes durch die Presse; man hatte am späten Abend des vorhergehenden Sonnabends den Gemeinde-Rassler Diege in seinem Blute liegend aufgefunden, dessen Ausbleiben in der für den Abend angelegten Sparkassenausschüttung aufgefallen war. Als der Gemeindevorstand mit den beiden Gemeindevorstellern nach dem Gemeindevorstand kam, trafen sie den Wachtmeister noch an, der aber bald darauf die Flucht ergriff, nachdem er vorher die drei Herren eingeschlossen hatte. Er hatte den Geldschrank um etwa 6000 M. erleichtert. Davon wurde später der größte Teil auf dem Friebshof versteckt aufgefunden. Angst und Schrecken hatte im ganzen Erzgebirge die Kunde von dem gräßlichen Verbrechen verbreitet, und oft kamen Nachrichten, daß Schramm bald hier, bald dort gesehen worden sei; doch alle Nachforschungen und Waldstreifen blieben ohne Erfolg. Schramm scheint sich in Sicherheit gebracht zu haben; über sein Verbleib ist bis heute nichts bekannt geworden.

Roswein. 19. Juni. Von einem Bullen aufgespielt wurde am Sonntag früh im benachbarten Gersdorf der Oberschweizer Beer, als Fleischer damit beschäftigt waren, den Bullen aus dem Stall herauszuführen. Dem bedauerndwertigen Mann wurde eine Rippe zerbrochen und die Lunge verletzt; derselbe ist verheiratet und Vater von 3 Kindern. — Am Sonnabend nachmittag ereignete sich im benachbarten M a r b a c h ein Unglücksfall. Schieferdeckermeister D. Spindler mit seinem Sohn und einem Gesellen waren mit den Deckungsarbeiten einer neugebauten Scheune beschäftigt. Infolge Bruchs eines Brettes des Gerüsts stürzten dieselben aus einer Höhe von etwa 7 Meter herab. Spindler erlitt eine Rückenverletzung mit Lähmung, welche seinen späteren Tod zur Folge hatte, der Geselle einen Oberschenkelbruch, während der Sohn mit einigen Hautabschürfungen davonkam.

Am 15. Juni treten die Gerichte in eine achtwöchige Ferienzeit ein, und die Ferienkammern verhandeln nur über gewisse Straf- und sonstige besondere Fälle. Trotz dieser Einschränkung der Gerichtstätigkeit wird mancher Sommerfriseur mit der gerichtlichen Aufforderung überrascht werden, an dem und dem Tage vor Gericht als Zeuge zu erscheinen. Muß man nun erscheinen? Es ist zwar nicht erfreulich, aber die Antwort lautet: „Selbstverständlich!“ da man sonst der üblichen Geldstrafe — bis 300 Mark — verfällt. Es gibt jedoch einen Ausweg, der vielfach Genehmigung findet. Er heißt man an der Nordsee, in den tiroler Alpen oder im Riesengebirge, in der sächsischen Schweiz oder an der Ostsee eine solche Aufforderung, so legt man sich sofort hin und schreibt an die betreffende Gerichtsabteilung, daß man sich dort oder dort auf Sommerurlaub befindet, weshalb man bittet, am nächsten Gerichtstage protokolllarisch vernommen zu werden. Dieses Bittgesuch, mit einer Retourmarke versehen, findet fast immer Gehör. Lauter aber die Antwort abnehmend, weil zum Beispiel auf die Anwesenheit des Zeugen vielleicht wegen einer Konfrontierung großes Gewicht gelegt wird, so reist man eben seelenvergnügt wieder auf ein oder zwei Tage in die Heimat zurück, erkauft zum Termin und läßt sich dann von der Gerichtskasse unter Vorzeigung des Retourbittens oder einer eisenbahnamtlichen Bescheinigung, daß die Rückfahrt in die Heimat an dem betreffenden Tage stattgefunden hat und das Geld für eine neue Fahrkarte gegen Quittung hinterlegt worden ist, dieses Reisegeld nebst einigen Zebrgroßen vergütet. Es ist ja dieser Weg ein bisschen umständlich, aber es läßt sich kaum anders machen. Die Gerichtsbeamten sind sparsame Leute und stellen beim Fehlen der erwähnten Reisebeweismittel den Zeugen anheim, schriftlich beim Gericht einzukommen, da sie ja ohne derartige Beläge keine Reisegelder zurückerhalten dürfen.

### Amtliche Mitteilungen aus Sitzungen des Stadtrates zu Eisenbach.

Sitzung vom 19. Mai 1905.

- Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.
- 1) Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.
  - 2) Weitere Zeichnungen des Grundstückes Nr. 1018 des Grundbuches werden genehmigt.
  - 3) Die Ueberdeckung des Dorfhauses am Brühl überträgt man der Firma H. Ketterlein in Glashaus gegen den veranschlagten Preis von 19 983 Mark.
  - 4) Der Bauauschuß hat den Weiterausbau der Lobelstraße unter Verwendung der vorhandenen Anliegerbeiträge vorgeschlagen. Der Vorschlag findet Annahme.
  - 5) Man beschließt darnach einen Zusatz zu den Bauvorschriften für die Nordstraße zwecks Befestigung von Wärderrücken, die gegen den Bauausgangplan für beiseitige Straße erhoben worden sind.
  - 6) Es wird hierauf der Preis für städtische Fußwege vom neuen Bahnhofe ab bis auf weiteres festgelegt.
  - 7) Herr Stadtbauinspektor Plogny in Schwerin an der Warthe will sein Amt als Stadtmusikdirektor hierher auf 15. Juni d. J. antreten. Man ist damit einverstanden und trifft weitere Beschlüsse wegen des mit ihm abzuschließenden Anstellungsvertrages.
  - 8) Mehrere kleinere Grundstücken an der alten Schneeburgerstraße, am Kreuzwege u. werden nach den alten Grundbesitzungen verpachtet. Die Verpachtung des Grundstückes aus den städtischen Anlagen unterbleibt wegen einer ordnungsmäßigen Unterhaltung der Anlagen.
  - 9) Man nimmt Kenntnis a. vom Erlöse der Versteigerung des Holzes im alten Friedhofe; b. von dem Prüfungsergebnisse der Viehversicherung auf das Jahr 1904; c. vom Danfschreiben des Herrn Direktors der Kunsthalle Plauen, Professor Forst für die ihm übermittelten Glückwünsche zur Beförderung.
  - 10) Mit Abhaltung einer Probe des Minimazwecklöschapparates durch einen Vertreter dieses Feuerlöschgerätes ist man einverstanden.
  - 11) Von den Beschlüssen der Ortstranstrasse für das Handwerk u. sonstige Betriebe, sowie für Textilindustrie, „beide Klassen anzuschließen und dafür eine gemeinsame Ortstranstrasse zu begründen“ nimmt der Rat Kenntnis und erklärt dazu, daß er gegen die geplante Maßnahme keinerlei Einwendungen zu erheben habe, sich vielmehr durch die Beschmelzung der Klassen eine wesentliche Erleichterung der Geschäftsführung bei den Klassen selbst und auch bei dem Stadtrate verspreche.
  - 12) Die von der Schenkungsgesellschaft geplanten Veranstaltungen zum diesjährigen Schenkungsfest vom 20. Juli bis 1. August werden genehmigt. Zur Beschlußfassung gelangen ferner 10 Bau-, 2 Konzessions-, 1 Straß-, 1 Steuer- und 6 verschiedene andere Angelegenheiten, die sich zur Beschlußfassung nicht eignen.

Sitzung vom 23. Mai 1905.

- Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.
- 1) Das Ortsgefäß über die Erbauung von Schloten in der Wiesenstraße und im südlichen Teile der Schulstraße wird unter Genehmigung der hierzu gehörigen Beschlüsse im Entwurfs fest.
  - 2) 3 Grundstückssteuern werden genehmigt, die eine davon bedingungsweise.
  - 3) Von der am 22. Mai 1905 erfolgten Uebergabe der eisenbahnstädtischen Bahnhofstraße an die Stadt nimmt man Kenntnis.
  - 4) Die städtischen Anlagenresten vom Jahre 1903 beschließt man dem Schankstättenverbot zu unterstellen.
  - 5) Als Armenpfleger für den 3. Bezirk wählt man den Vogtbermeister Herrn Friedrich Gustav Schubert hier.
- Zur Beschlußfassung gelangen noch 1 Steuer-, 1 Straß- und 6 verschiedene andere Sachen, die allgemeines Interesse nicht haben.

Sitzung vom 26. Mai 1905.

- Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.
- 1) Von den vormaligen Fiedler'schen Grundstücken wird ein Stück Brauere verpachtet.

2) Von der abfälligen Bescheidung der Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf das Gesuch des Rates um Gewährung eines weiteren Staatsbeitrages zur Unterhaltung der Bahnhofstraße, sowie von dem Eingange der staatl. Abfindungsumme von 15 000 Mark nimmt man Kenntnis.

Die Abfindungsumme von 15 000 Mark soll als Fonds angelegt und die Erträge des Fonds zu Zwecken der Straßenunterhaltung, und zwar zunächst für die Bahnhofstraßenunterhaltung, verwendet werden.

- 3) Kenntnis nimmt man a. von der Kassenübersicht der Sparkasse auf April 1905, b. „Einladung zur Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für Volkshäuser am 31. Mai 1905 in München.“
- 4) Unverändert angenommen werden folgende Beschlüsse des Wasserausschusses vom 26. Mai 1905, betreffend a. Aufhebung der Hauptrohrleitungsverzweigung für die Häuser auf der Parzelle 1018 und 1019, b. die Herstellung der Hauptleitung zu den Neubauten auf dem Gelände an der Sobelstraße, an der Sofarstraße, an der Ratzelbacherstraße und an der alten Schneeburgerstraße, c. Bearbeitung von Vorschlägen für gleichmäßige Verteilung der Wasserleitungsbeiträge, d. die Herstellung eines Hauptrohrstranges der Wasserleitung im Verbindungswege zwischen Reuterweg und Weg nach dem Akerfelden; e. Ausführung der Wasserleitung in der Schulstraße bis zur Muldenhammerstraße; f. die Reklamationen gegen die Wasserzins-Einschätzung 1905.
- 5) Die von der Habelschke abgewiegene und nordwärts nach der Muldenhammerstraße führende projektierte Straße benimmt man „Sabelbergerstraße.“
- Jur. Beschlußfassung gelangen ferner 3 Bau-, 3 Konzessions-, 6 Wasserleitungs- und 3 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Sitzung vom 30. Mai 1905.

- Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.
- 1) Die Zementrohrlieferung für die Erneuerung der Bergstraßenklosete wird vergeben.
- 2) Der von den städtischen Beamten nachgesuchte Urlaub wird genehmigt.
- 3) Man genehmigt folgende Beschlüsse des Feuerlösch- und Beleuchtungs-ausschusses über a. nachgezeichnete Anschaffungen: 8 Paar Schlauchverdrängungen, 2 Uebergangsstücke eines abstellbaren Strahlrohres mit Rundstift; b. Anstreicherung von 50 Stück Gaslaternen; c. eventuelle Verlegung der Gaslaterne am Grundstücke des Königl. Amtsgerichts bei Einverständnis des Herrn Amtsgerichtsvorstandes.
- 4) Dem Stadterordnetenbeschlusse, zwecks Abgabe eines Gutachten über den Standplatz des geplanten neuen Rathauses im alten Friedhofe einen Sachverständigen beizuziehen, schließt man sich an.
- 5) Für die Kunsthalleausstellung und gewerbliche Zeichenschule sind einige Ausstattungsgegenstände zu beschaffen. Man erteilt die entstehenden Kosten aus laufenden Mitteln.
- 6) Die Auswechslung der Gasrohre auf der Bergstraße genehmigt man unter Kostendeckung aus Mitteln des Erneuerungsfonds.
- Zur Beschlußfassung gelangen ferner 8 Bau-, 3 Steuer-, 2 Stadtbelauchtungs-, 2 Straß- und 9 verschiedene andere Sachen, die allgemeines Interesse nicht haben.

### Späte Vergeltung.

Kriminal-Erzählung von Seb. Schäfer-Perajini. (1. Fortsetzung.)

„Sie haben die Baronesse in der Nähe?“ fuhr Graf Joachim auf.

Korinsky murmelte eine Verwünschung.

„Sie vergessen, Herr Graf, daß Baronesse Randau meine rechtmäßige Gattin ist!“

Der Graf lachte ironisch.

„Aber Sie? Was sind Sie jetzt?“

„Ich bin — Kunstreiter“, jagte er.

„Wie?“ machte der Froger verblüfft.

„Kunstreiter!“ wiederholte der Verbummelte. „Ich nenne mich Monsieur Francois, bin Mitglied eines reisenden Circus unterster Sorte. Mit unsern kleinen Karrenkäulen reite ich Abends die hohe Schule, und mein Direktor macht Reklame mit dem jetzigen Ordensbande. Schließlich muß ich eben froh sein, für mich und meine Familie Brot zu erhalten!“

„Abheuchlich!“ rief ihm der Graf zu. „Ich begreife nach Allem nicht, wie Sie es wagen können, unter derartigen Verhältnissen hierbeizukommen?“

„Ich bin wie ein gezeigtes Wild, ich muß mir Aenderung schaffen“, rief der Pole. „Dies ist auch der Zweck, weshalb ich heimlich zu Ihnen kam, Herr Graf. Sie allein wissen um das Geheimnis. Vermitteln Sie für uns bei dem Baron Randau.“

Graf Joachim's Antlitz farbte sich bläulich rot vor Enttäuschung.

„Lassen Sie mich damit ungehört!“ schrie er. „Ich kann nicht anders als Sie verachten mit ihrem russischen, in den Schmutz einer Kunstreiberbande gesunkenen Orden, mit ihrer, trotz aller Erbärmlichkeit, aufrecht getragenen Stirne!“

Mit einem wilden Ausrufe hatte ihn Korinsky unterbrochen. Er sprang auf, hob drohend, seiner selbst nicht mehr mächtig, die geballten Fäuste.

„Mir dies, Graf Joachim, nachdem Sie wissen, wie und warum ich so tief sank? O, ich wollte —“

Die Türe ging hinter ihm. Eine von den beiden alten Dienerinnen trat in das Zimmer, in den Händen eine Platte mit dem Nachtgetränk des Grafen haltend.

Korinsky stützte sich schwer mit der Hand auf einen Sessel. Er schrien und verwundert starrte die Dienerin den verächtlichen Gast ihres Herrn von der Seite an, um sich dann sofort wieder zurückzuziehen.

Unten im Parterre angekommen, erzählte sie mit erregter Stimme der anderen Frau ihr Erlebnis, wie Graf Joachim einen Besuch bei sich habe, den man gar nicht ins Schloß kommen ließ, und wie verächtlich dieser Mensch aussehe. Das Gespräch der beiden Alten drehte sich von da nur mehr um den sonderbaren Besuch und das überhandnehmende Feuer.

Eine Viertelstunde mochte verlossen sein, dann vernahm man ein Geräusch von der Haupttreppe her.

Diejenige Dienerin, welche dem Grafen vorhin servierte, schlich sich eilig hinaus und verbarg sich hinter einem Mauervorsprunge. Oben vernahm man noch einige heftige Worte des Grafen. Dann ward es plötzlich still. Eine Türe slog auf und wieder zu. Jetzt eilte, stürzte jemand über die Treppe herab.

Die Dienerin streckte den Kopf vor. Es war der nächtliche Besuch, welcher fluchtartig und offenbar in höchster Erregtheit das Schloß verließ.

Oben war es totensstill geworden. Die Flammen an den Wänden flackerten unstill, vom dem Luftzuge getroffen, der durch die Halle fuhr.

Die Feuerzignole hatten aufgehört; aber glühendrot stand noch immer der ganze Himmel.

### II.

Der junge Graf lehnte erst gegen Morgen mit der Dienerin von der Brandstätte zurück und warf sich ermüdet auf sein Lager. Auch die Dienerin tat ein Gleiches, denn ihre Arbeit im Verlaufe der Nacht war nicht gering gewesen. Schloß Steinege brannte beinahe gänzlich nieder. Der Nachtwind, welcher sich mehr und mehr verstärkte hatte, fachte das Feuer zur riesigen Flamme an, und da es an Wasser fehlte, war wenig

zu rei  
drohte  
an d  
Schl  
in sei  
mitta  
befam  
den a  
schien.  
dem S  
so po  
pochte  
in das  
war g  
der P  
Lamm  
er plö  
Leibe.  
befand  
T  
T  
stürzte  
mit d  
betrate  
Leichen  
der S  
leichter  
D  
lagen u  
gepre  
wüste,  
Gold.  
Mann  
Fach b  
schloß  
Höhe g  
Hilfe u  
der Ju  
Grädic  
Antwort  
der So  
G  
M  
W  
einen S  
Gericht.  
In  
Burgau  
seines Z  
suchte  
war get  
sein. T  
und Sch  
De  
M  
sichtig  
D  
Eile sei  
log wir  
ten, we  
volles g  
vielleic  
Der  
Auf  
wundung  
Da  
Griffe e  
Sch  
lehmige  
messen li  
„D  
sagte der  
ein gena  
„D  
anmal,  
in gestrig  
Die  
nur herie  
Brande f  
dann ber  
brechen e  
„De  
„Re  
feinen S  
Heind.“  
„In  
erster M  
„En  
eingefr  
„S  
Ramen  
stand. A  
nung.“  
„Ich  
die beide  
während  
Anto  
unter der  
die beide